

Karl Marx

# **Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie**

W. I. Lenin

## **Die Lehren des Moskauer Aufstandes**



*Rote Hefte*

**Verlag Olga Benario und Herbert Baum**



## **Vorbemerkungen,**

*um die Schrift von Karl Marx "Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie" besser studieren und genießen zu können*

**W**ir haben diesem Text die Überschrift "Krieg den deutschen Zuständen!" gegeben - das klingt schon ganz anders als "Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie". Und es soll auch anders klingen.

Denn in dieser programmatischen Skizze sind Ideen und Gedankengänge in so treffender literarischer Form enthalten, die bis heute - gerade in Deutschland - nichts von ihrer Durchschlagskraft, ihrem Witz und ihrer Aktualität verloren, ja noch hinzugewonnen haben.

Krieg den deutschen Zuständen 1844 und Krieg den deutschen Zuständen 2005 - kann man das vergleichen, lohnt sich der Vergleich?

Als Karl Marx 1844 begann, Grundzüge des wissenschaftlichen Kommunismus herauszuarbeiten, vier Jahre bevor das "Manifest der Kommunistischen Partei" erschien, lag die große bürgerliche französische Revolution etwas mehr als 50 Jahre zurück. Kein Ereignis in Deutschland, kein fortschrittliches und kein reaktionäres, konnte ohne Bezug auf diese grundlegende welthistorische Tatsache verstanden werden.

Die große bürgerliche französische Revolution war längst mit Windungen und Wendungen zu Ende gegangen. Ihr folgten die Napoleonischen Kriege, polizeistaatliche Regimes in Frankreich, die gegen die Arbeiter wüteten, und schließlich wurde sie beantwortet mit dem Sieg der feudalen Mächte Europas in einer "Heiligen Allianz" auf dem Wiener Kongreß - all dies nicht ohne eine Reihe von Auswirkungen auf Deutschland.

Marx studierte in dieser Zeit, im Herzen schon Revolutionär, was als das "letzte Wort" in Deutschland unter sich fortschrittlich gebenden Kreisen galt. Die sogenannten "linken Hegelianer", Bruno Bauer, Max Stirner und Konsorten, mit denen er gründlich in der "Heiligen Familie" und der "Deutschen Ideologie" abrechnete, provozierten bei Marx moralische Empörung gegen diese überheblichen, windelweichen und pseudorevolutionären Gestalten. Vor der Kritik im Detail legt Marx in der nachfolgenden Schrift in großen Zügen die Hauptpunkte seiner Position polemisch dar. Diese Schrift entwickelt gleichzeitig Grundpositionen des später fixierten wissen-

schaftlichen Kommunismus und Wesensmerkmale der deutschen Geschichte und der "deutschen Ideologie" in beißender und treffender Art.

Darin liegt der besondere Reiz dieser Schrift, die Diskussionen und Debatten ermöglicht und herausfordert.

Wer in dieser Schrift absolut exakte, wissenschaftliche Beweisführung und ausgefeilte Begrifflichkeit erwartet, wie sie später in Werken wie "Das Kapital" typisch für Marx wurden, wird enttäuscht werden. Was einen erwartet, sind aus einem großem Wissen geschöpfte Bonmots, manche nicht sofort verständliche Bezüge und Anspielungen zu geschichtlichen Ereignissen, griechischen Sagen und Hegelschen Sprachverformungen, die alle aufzuklären nicht das Anliegen dieser Bemerkungen sein kann.

Ganz im Gegenteil - es ist zunächst gar nicht nötig, den ganzen Umfang der inhaltsreichen Anspielungen zu verstehen.

Es soll der Mut jener unterstützt werden, die Fragen als Fragen notieren, zwar fest entschlossen sind, unklaren Punkten später weiter nachzugehen, nachzuforschen, nachzufragen und sie kollektiv zu diskutieren, sich aber dennoch nicht an solchen Punkten festbeißen, sondern die Hauptsache, das Wesentliche herausstellen.

Was aber ist das Wesentliche? Die Redaktion des Verlags hat sich erlaubt, die Schrift von Karl Marx durch Zwischentüberschriften und Hervorhebungen zu bearbeiten. Das Ziel dieser Bearbeitung ist, das Studium zu erleichtern und zur Diskussion herauszufordern, ob wirklich jeweils wesentliche Punkte getroffen und gekennzeichnet wurden.

Vor Augen stand auch die systematische, kollektive Schulung dieser Schrift, die allerdings ein gründliches Selbststudium voraussetzt. Folgende Gesichtspunkte sind dabei von besonderer Bedeutung:

★ Grundsätzlich muß hervorgehoben werden, daß diese Schrift nicht die Spur einer die Massen des Proletariats liebedienerisch umschmeichelnden, schleimenden Herangehensweise hat.

Marx, der in dieser Schrift schon die historische Rolle des Proletariats als Zerstörer der "deutschen Zustände" herausarbeitet, sieht deutlich, daß dieser geschichtliche Prozeß nicht "automatisch",

nicht "von selbst" erfolgt und nicht von einem deutschen Proletariat, wie es augenblicklich geht und steht, verwirklicht werden kann. Radikal sein, an den wirklichen Bedürfnissen der Massen ansetzen, daß heißt für ihn vor allem auch, rücksichtslos alle Illusionen zu zerstören, die die Zustände verschleiern, um so den Kampf zur Vernichtung unmenschlicher Zustände zu ermöglichen.

Eine ganze Reihe von Passagen müssen in diesem Zusammenhang als hochaktuell hervorgehoben werden, die sich vor allem im Schlußteil der Schrift befinden.

**"Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der Selbsttäuschung und Resignation zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert. Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als die *partie honteuse* [den Schandfleck] der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt! Man muß das Volk vor sich selbst *erschrecken* lehren, um ihm *Courage* zu machen."**

Diese Art von "Massenlinie" war für Marx, von Beginn seiner politischen Tätigkeit bis zu seinem Tod, die einzige wirklich revolutionäre, radikale und kommunistische Linie. Diese Herangehensweise reflektiert Besonderheiten Deutschlands, und ohne Zweifel ist die Schärfe dieser Bemerkungen durch die "deutsche Misere" hervorgerufen, die Marx in einer zweiten wesentlichen Passage treffend geißelt:

**"Ja, die deutsche Geschichte schmeichelt sich einer Bewegung, welche ihr kein Volk am historischen Himmel weder vorgemacht hat noch nachmachen wird. Wir haben nämlich die Restaurationen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen. Wir wurden restauriert, erstens, weil andere Völker eine Revolution wagten, und zweitens, weil andere Völker eine Konterrevolution litten, das eine Mal, weil unsere Herren Furcht hatten, und das andere Mal, weil unsere Herren keine Furcht hatten. Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beerdigung."**

Die Tatsache, daß sich das reaktionäre Deutschland schließlich auch bei der Niederschlagung der Pariser Kommune 1871 "in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beerdigung" befand, unterstreicht diese Analyse von Karl Marx aus dem Jahre 1844.

Die "unter dem Niveau der Geschichte" stehende deutsche Geschichte, ohne eine bürgerliche Revolution, die der französischen Revolution von 1789 vergleichbar wäre, mit den verlorenen Bauern-

kriegen von 1525 als "radikalste Tatsache der deutschen Geschichte" - die auch wahrlich in den letzten 200 Jahren nicht mit revolutionärem Ruhm glänzte, konzentrierte in sich nicht nur alles reaktionäre Deutsche, sondern auch alle reaktionären und konterrevolutionären Elemente anderer Länder, die "Sünden aller Staatsformen" überhaupt.

Die geschichtliche Bedeutung dieser Einschätzung von Karl Marx wird sichtbar, wenn analysiert wird, mit welcher Akribie die deutsche imperialistische Bourgeoisie bei der Errichtung des Nazifaschismus sämtliche reaktionären Staatsformen für ihre Zwecke "ausbeutete", alles Reaktionäre zusammenkratzte, von den Kaisern des "Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation" über polizeistaatliche Methoden Bismarcks bis zu Elementen der Staatsform des italienischen Faschismus sowie des französisch-reaktionären polizeistaatlichen Regimes zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Marx benennt diesen "Eklektizismus", dieses Zusammenraffen einzelner Elemente und ihre Zusammenfassung "zur ungeahnten Höhe" als eine Besonderheit der deutschen Reaktion - und damit hat er sehr genau ein Wesensmerkmal und eine Besonderheit der deutschen Geschichte getroffen.

★ Von großer Bedeutung an diesem Abriß der in Entstehung begriffenen Weltanschauung des wissenschaftlichen Kommunismus ist es, daß immer wieder der Zusammenhang und der Unterschied zwischen der bürgerlichen Revolution und der anstehenden proletarischen Revolution angesprochen und von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Daß die Waffe der Kritik, also die Aufklärung, die Kritik der Religion, der reaktionären und bürgerlichen Ideologien, allein nicht ausreicht, sondern durch die "Kritik der Waffen" ersetzt werden muß - das ist eine grundlegende Parallele zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Revolution. Die "Rolle der Gewalt in der Geschichte", die Rolle des revolutionären bewaffneten Handelns der breiten Masse der arbeitenden Menschen war und ist ein Wesensmerkmal der proletarischen Revolution.

Marx sprach es kurz und trocken aus: "Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen."

Marx, der das klare Entweder-Oder dort ohne Zögern aussprach, wo es angebracht war: im Klassenkampf zur Vernichtung aller Erscheinungsformen und Wesensmerkmale des Kapitalismus, betonte hinsichtlich der Aufgaben der Revolutionäre das deutliche Sowohl-Als-auch: Sowohl die Waffe der Kritik ... als auch ... die Kritik der Waffen. *Beides* ist unerläßlich und - das ist ein Kerngedanke dieser Schrift - keinesfalls völlig unabhängig voneinander und ohne jeden inneren Zusammenhang: "... allein auch die Theorie wird zur mate-

riellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift." Das aber gelingt der Theorie nur, wenn sie an die Wurzeln des Elends der Massen anknüpft, "sobald sie radikal" wird.

Hier gelangen wir nun an einen Punkt, der wirklich länger und ausführlicher diskutiert werden muß:

Marx, der schon klar die Rolle des Proletariats als eigentlicher Repräsentant einer menschlichen Gesellschaft (d.i. eine kommunistische Gesellschaft) analysiert und die Bourgeoisie als Repräsentant der untergehenden unmenschlichen Gesellschaft einschätzt, formuliert die welthistorische Rolle des Proletariats als "völlige Wiedergewinnung des Menschen", betont also, daß die besten Ideale der antireligiösen Aufklärung, nämlich "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist", im Grunde nur durch das Proletariat erfüllt werden können.

Bei der Diskussion dieser in der Tat existierenden welthistorisch humanistischen Rolle des Proletariats klingt der Gedanke der Diktatur des Proletariats dort an, wo von der "Kritik der Waffen" die Rede ist: Formuliert und ausgesprochen ist dieser Gedanke und dieser Begriff in den Frühschriften von Karl Marx noch nicht.

Dies zu wissen und zu erkennen hilft unserer Meinung nach, sich anzuerziehen und anzugewöhnen, die Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels wie die Schriften aller bedeutenden Theoretiker des wissenschaftlichen Kommunismus immer im historischen Zusammenhang und auch kritisch zu lesen.

★ Herausgearbeitet werden sollte beim gründlichen Studium sicherlich auch die Haltung zur antiklerikalen und antireligiösen Aufklärung der bürgerlichen Revolutionen als Voraussetzung jeglicher Kritik, wie es bei Marx heißt.

Er formuliert dazu einige wichtige Gedanken, die sich auf die heute populären Formen der bürgerlich-reaktionären Ideologie übertragen, ausdehnen und anwenden lassen - die Rolle der Religion als von den Menschen selbst geschaffenes Beruhigungsmittel, als "Opium des Volkes", um das Leid besser ertragen zu können, die Rolle des Staates, der dieses Opium *für* das Volk produziert, die Methoden der revolutionären Kräfte, bei der antireligiösen Kritik deutlich zu machen, daß es nicht darum geht, die Blumen an den Ketten zu zerstören, um die Blumen zu zerstören, sondern um zu ermöglichen, daß die Ketten gesprengt werden.

Für die Kritik an der Religion wie für die Kritik an allen bürgerlich-reaktionären Ideologien gilt gleichermaßen, was Marx 1844

formulierte: Eine solche Kritik enttäuscht zunächst den Menschen, aber das Ziel ist nicht, ihn zu demoralisieren, sondern daß er enttäuscht ist, das ist die Voraussetzung,

**“damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommner Mensch...”**

★ Die Gründe, warum diese Schrift leider in der deutschen Arbeiterbewegung und in der deutschen kommunistischen Bewegung nicht so populär war, wie sie es hätte sein sollen, hängen nicht nur mit dem Charakter dieser Schrift als einer “Frühschrift” ohne klare Zielsetzung der Diktatur des Proletariats zusammen.

Es liegt auch nicht nur an den teilweise schwer verständlichen Andeutungen und Bezügen, die immer wieder in den Text eingestreut sind.

Eine gewichtige Rolle dürfte dabei die proletarisch- internationalistische Grundausrichtung dieser Schrift gespielt haben, die klare Absage an die Verherrlichung der “teutonischen Urwälder” und die polemische Formulierung, daß “Deutsche zu Menschen” werden sollen, die gnadenlose Charakterisierung der “deutschen Zustände”, ohne die breiten Massen der Werktätigen zu schonen.

Marx sagte die Wahrheit mit fast brutaler Offenheit - nicht weil er die Menschen in Deutschland verachtete, sondern weil er die “deutschen Zustände” zutiefst verachtete. Er fordert dazu auf, den arbeitenden Menschen radikal, an die Wurzel gehend, ungeschminkt die Wahrheit zu sagen - im festen Bewußtsein, daß es keinen anderen Weg gibt und im Vertrauen darauf, daß auf lange Sicht nur dieser Weg, das Demonstrieren der unmenschlichen Verhältnisse “ad hominem” (am Menschen) die proletarische Revolution einleiten kann.

Die bolschewistische Zeitung, die die Oktoberrevolution einleitete und begleitete, hieß PRAWDA, Wahrheit. Nur das Proletariat kann die Wahrheit wirklich gebrauchen, nur die kommunistischen Kräfte, die Kommunistische Partei kann die Wahrheit wirklich erfassen, radikal erforschen und radikal aussprechen.

Vielleicht ist doch unter allen wesentlichen und wichtigen Gedanken dieser Schrift gerade dieser Gedanke in der aktuellen Situation der allerwichtigste: Kein Selbstbetrug und kein Betrug anderer für irgendwelche Augenblickserfolge. Die radikale Wahrheit, damit die Waffe der Kritik umschlägt in die Kritik der Waffen, in die materielle Gewalt der breiten Massen der arbeitenden Menschen unter Führung der Arbeiterklasse - das ist es, was wir wirklich brauchen!

Der Verlag



# Krieg den deutschen Zuständen!

## Karl Marx: Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie

Für Deutschland ist die *Kritik der Religion* im wesentlichen beendet, und die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik.

Die *profane* Existenz des Irrtums ist kompromittiert, nachdem seine *himmlische oratio pro aris et focis* [Rede für Altar und Herd] widerlegt ist. Der Mensch, der in der phantastischen Wirklichkeit des Himmels, wo er einen Übermenschen suchte, nur den *Widerschein* seiner selbst gefunden hat, wird nicht mehr geneigt sein, nur den *Schein* seiner selbst, nur den Unmenschen zu finden, wo er seine wahre Wirklichkeit sucht und suchen muß.

**Der Kampf  
gegen  
reaktionäre  
Ideologien**

Das Fundament der irreligiösen Kritik ist:

■ **Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen.**

Und zwar ist die Religion das Selbstbewußtsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat. Aber *der Mensch*, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist *die Welt des Menschen*, Staat, Sozietät. Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein *verkehrtes Weltbewußtsein*, weil sie eine *verkehrte Welt* sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt, ihr enzyklopädisches Kompendium, ihre Logik in populärer Form, ihr spiritualistischer Point-d'honneur, ihr Enthusiasmus, ihre moralische Sanktion, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die *phantastische Verwirklichung* des menschlichen Wesens, weil das *menschliche Wesen* keine wahre Wirklichkeit besitzt.

■ **Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen jene Welt, deren geistiges Aroma die Religion ist.**

Das *religiöse* Elend ist in einem der *Ausdruck* des wirklichen Elendes und in einem die *Protestation* gegen das wirkliche Elend.

**Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das *Opium* des Volks.**

Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen* Glücks des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen* Glücks. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die *Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf*. Die Kritik der Religion ist also im *Keim* die *Kritik des Jammertales*, dessen *Heiligenschein* die Religion ist.

**Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerpfückt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch, damit er sich um sich selbst und damit um seine wirkliche Sonne bewege.**

Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sich selbst bewegt.

Es ist also die *Aufgabe der Geschichte*, nachdem das *Jenseits der Wahrheit* verschwunden ist, die *Wahrheit des Diesseits* zu etablieren. Es ist zunächst die *Aufgabe der Philosophie*, die im Dienste der Geschichte steht, nachdem die *Heiligengestalt* der menschlichen Selbstentfremdung entlarvt ist, die Selbstentfremdung in ihren *unheiligen Gestalten* zu entlarven. Die Kritik des Himmels verwandelt sich damit in die Kritik der Erde, die *Kritik der Religion* in die *Kritik des Rechts*, die *Kritik der Theologie* in die *Kritik der Politik*.

Die nachfolgende Ausführung - ein Beitrag zu dieser Arbeit - schließt sich zunächst nicht an das Original, sondern an eine Kopie, an die deutsche Staats- und *Rechts-Philosophie* an, aus keinem andern Grunde, als weil sie sich an *Deutschland* anschließt.

**Wir haben nämlich die  
Restaurationen der  
modernen Völker  
geteilt, ohne ihre  
Revolutionen zu teilen**

Wollte man an den deutschen *status quo* selbst anknüpfen, wenn auch in einzig angemessener Weise, d.h. negativ, immer bliebe das Resultat ein *Anachronismus*. Selbst die Verneinung unserer politi-

schen Gegenwart findet sich schon als bestaubte Tatsache in der historischen Rumpelkammer der modernen Völker. Wenn ich die gepuderten Zöpfe verneine, habe ich immer noch die ungepuderten Zöpfe. Wenn ich die deutschen Zustände von 1843 verneine, stehe ich, nach französischer Zeitrechnung, kaum im Jahre 1789, noch weniger im Brennpunkt der Gegenwart.

**Ja, die deutsche Geschichte schmeichelt sich einer Bewegung, welche ihr kein Volk am historischen Himmel weder vorgemacht hat noch nachmachen wird. Wir haben nämlich die Restaurationen der modernen Völker geteilt, ohne ihre Revolutionen zu teilen. Wir wurden restauriert, erstens, weil andere Völker eine Revolution wagten, und zweitens, weil andere Völker eine Konterrevolution litten, das eine Mal, weil unsere Herren Furcht hatten, und das andere Mal, weil unsere Herren keine Furcht hatten. Wir, unsere Hirten an der Spitze, befanden uns immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit, am Tag ihrer Beer-digung.**

Eine Schule, welche die Niederträchtigkeit von heute durch die Niederträchtigkeit von gestern legitimiert, eine Schule, die jeden Schrei des Leibeigenen gegen die Knute für rebellisch erklärt, sobald die Knute eine bejahrte, eine angestammte, eine historische Knute ist, eine Schule, der die Geschichte, wie der Gott Israels seinem Diener Moses, nur ihr *a posteriori* [im nachhinein] zeigt, die historische Rechtsschule, sie hätte daher die deutsche Geschichte erfunden, wäre sie nicht eine Erfindung der deutschen Geschichte. Shylock, aber Shylock der Bediente, schwört sie für jedes Pfund Fleisch, welches aus dem Volksherzen geschnitten wird, auf ihren Schein, auf ihren historischen Schein, auf ihren christlich-germanischen Schein.

Gutmütige Enthusiasten dagegen, Deutschtümler von Blut und Freisinnige von Reflexion, suchen unsere Geschichte der Freiheit jenseits unserer Geschichte in den teutonischen Urwäldern. Wodurch unterscheidet sich aber unsere Freiheitsgeschichte von der Freiheitsgeschichte des Ebers, wenn sie nur in den Wäldern zu finden ist? Zudem ist es bekannt: Wie man hineinschreit in den Wald, schallt es heraus aus dem Wald. Also Friede den teutonischen Urwäldern!

**Krieg den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehn unter dem Niveau der Geschichte, sie sind unter aller Kritik, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Ver-**

brecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des Scharfrichters bleibt.

Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfs, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe. Ihr Gegenstand ist ihr *Feind*, den sie nicht widerlegen, sondern *vernichten* will. Denn der Geist jener Zustände ist widerlegt. An und für sich sind sie keine *denkwürdigen* Objekte, sondern ebenso verächtliche als verachtete *Existenzen*. Die Kritik für sich bedarf nicht der Selbstverständigung mit diesem Gegenstand, denn sie ist mit ihm im reinen. Sie gibt sich nicht mehr als *Selbstzweck*, sondern nur noch als *Mittel*. Ihr wesentliches Pathos ist die *Indignation* [Abscheu], ihre wesentliche Arbeit die *Denunziation*.

Es gilt die Schilderung eines wechselseitigen dumpfen Drucks aller sozialen Sphären aufeinander, einer allgemeinen, tatlosen Verstimmung, einer sich ebensosehr anerkennenden als verkennenden Beschränktheit, eingefasst in den Rahmen eines Regierungssystems, welches, von der Konservation aller Erbärmlichkeiten lebend, selbst nichts ist als die *Erbärmlichkeit an der Regierung*.

Welch ein Schauspiel! Die ins unendliche fortgehende Teilung der Gesellschaft in die mannigfaltigsten Rassen, welche mit kleinen Antipathien, schlechten Gewissen und brutaler Mittelmäßigkeit sich gegenüberstehn, welche eben um ihrer wechselseitigen zweideutigen und argwöhnischen Stellung willen alle ohne Unterschied, wenn auch mit verschiedenen Formalitäten, als *konzessionierte Existenzen* von ihren *Herren* behandelt werden. Und selbst dies, daß sie *beherrscht, regiert, besessen* sind, müssen sie als eine *Konzession des Himmels* anerkennen und bekennen! Andererseits jene Herrscher selbst, deren Größe in umgekehrtem Verhältnisse zu ihrer Zahl steht!

Die Kritik, die sich mit diesem Inhalt befaßt, ist die Kritik im *Handgemenge*, und im *Handgemenge* handelt es sich nicht darum, ob der Gegner ein edler, ebenbürtiger, ein *interessanter* Gegner ist, es handelt sich darum, ihn zu *treffen*.

**Man muß das Volk  
vor sich selbst  
erschrecken lehren,  
um ihm Courage  
zu machen**

Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der *Selbsttäuschung* und *Resignation* zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die *Schmach* noch schmachvoller, indem man sie publiziert.

**Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als die *partie honteuse* [den Schandfleck] der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigne Melodie vorsingt! Man muß das Volk vor sich selbst *erschrecken* lehren, um ihm *Courage* zu machen.**

Man erfüllt damit ein unabweisbares Bedürfnis des deutschen Volks, und die Bedürfnisse der Völker sind in eigener Person die letzten Gründe ihrer Befriedigung.

Und selbst für die *modernen* Völker kann dieser Kampf gegen den bornierten Inhalt des deutschen *status quo* nicht ohne Interesse sein, denn der deutsche *status quo* ist die *offenherzige Vollendung des ancien régime*, und das *ancien régime* ist der *versteckte Mangel des modernen Staates*. Der Kampf gegen die deutsche politische Gegenwart ist der Kampf gegen die Vergangenheit der modernen Völker, und von den Reminiszenzen dieser Vergangenheit werden sie noch immer belästigt. Es ist lehrreich für sie, das *ancien régime*, das bei ihnen seine *Tragödie* erlebte, als deutschen Revenant seine *Komödie* spielen zu sehen. *Tragisch* war seine Geschichte, solange es die präexistierende Gewalt der Welt, die Freiheit dagegen ein persönlicher Einfall war, mit einem Wort, solange es selbst an seine Berechtigung glaubte und glauben mußte. Solange das *ancien régime* als vorhandene Weltordnung mit einer erst werdenden Welt kämpfte, stand auf seiner Seite ein weltgeschichtlicher Irrtum, aber kein persönlicher. Sein Untergang war daher tragisch.

Das jetzige deutsche Regime dagegen, ein Anachronismus, ein flagranter Widerspruch gegen allgemein anerkannte Axiome, die zur Weltanschauung ausgestellte Nichtigkeit des *ancien régime*, bildet sich nur noch ein, an sich selbst zu glauben, und verlangt von der Welt dieselbe Einbildung. Wenn es an sein eignes *Wesen* glaubte, würde es dasselbe unter dem *Schein* eines fremden Wesens zu verstecken und seine Rettung in der Heuchelei und dem Sophisma suchen? Das moderne *ancien régime* ist nur mehr der *Komödiant* einer Weltordnung, deren *wirkliche Helden* gestorben sind. Die Geschichte ist gründlich und macht viele Phasen durch, wenn sie eine alte Gestalt zu Grabe trägt. Die letzte Phase einer weltgeschichtlichen Gestalt ist ihre *Komödie*. Die Götter Griechenlands, die schon einmal tragisch zu Tode verwundet waren im gefesselten Prometheus des Äschylus, mußten noch einmal komisch sterben in den Gesprächen Lucians. Warum dieser Gang der Geschichte? Damit die Menschheit *heiter* von ihrer Vergangenheit scheidet. Diese *heite-*

re geschichtliche Bestimmung vindizieren wir den politischen Mächten Deutschlands.

Sobald indes die *moderne* politisch-soziale Wirklichkeit selbst der Kritik unterworfen wird, sobald also die Kritik zu wahrhaft menschlichen Problemen sich erhebt, befindet sie sich außerhalb des deutschen *status quo*, oder sie würde ihren Gegenstand *unter* ihrem Gegenstand greifen. Ein Beispiel! Das Verhältnis der Industrie, überhaupt der Welt des Reichtums, zu der politischen Welt ist ein Hauptproblem der modernen Zeit. Unter welcher Form fängt dies Problem an, die Deutschen zu beschäftigen? Unter der Form der *Schutzzölle*, des *Prohibitivsystems*, der *Nationalökonomie*. Die Deuschtümelei ist aus dem Menschen in die Materie gefahren, und so sahen sich eines Morgens unsere Baumwollritter und Eisenhelden in Patrioten verwandelt. Man beginnt also in Deutschland die Souveränität des Monopols nach innen anzuerkennen dadurch, daß man ihm die *Souveränität nach außen* verleiht. Man beginnt also jetzt in Deutschland anzufangen, womit man in Frankreich und England zu enden beginnt. Der alte faule Zustand, gegen den diese Länder theoretisch im Aufruhr sind und den sie nur noch ertragen, wie man die Ketten erträgt, wird in Deutschland als die aufgehende Morgenröte einer schönen Zukunft begrüßt, die kaum noch wagt, aus der *listigen* Theorie in die schonungsloseste Praxis überzugehen. Während das Problem in Frankreich und England lautet: *Politische Ökonomie* oder *Herrschaft der Sozietät über den Reichtum*, lautet es in Deutschland: *National-Ökonomie* oder *Herrschaft des Privateigentums über die Nationalität*. Es gilt also in Frankreich und England, das Monopol, das bis zu seinen letzten Konsequenzen fortgegangen ist, aufzuheben; es gilt in Deutschland, bis zu den letzten Konsequenzen des Monopols fortzugehen. Dort handelt es sich um die Lösung, und hier handelt es sich erst um die Kollision. Ein zureichendes Beispiel von der *deutschen* Form der modernen Probleme, ein Beispiel, wie unsere Geschichte, gleich einem ungeschickten Rekruten, bisher nur die Aufgabe hatte, abgedroschene Geschichten nachzuexerzieren.

Ginge also die *gesamte* deutsche Entwicklung nicht über die *politische* deutsche Entwicklung hinaus, ein Deutscher könnte sich höchstens an den Problemen der Gegenwart beteiligen, wie sich ein *Russe* daran beteiligen kann. Allein wenn das einzelne Individuum nicht gebunden ist durch die Schranken der Nation, ist die gesamte Nation noch weniger befreit durch die Befreiung eines Individuums. Die Skythen haben keinen Schritt zur griechischen Kultur vorwärts

getan, weil Griechenland einen Skythen unter seine Philosophen zählt.

Zum Glück sind wir Deutsche keine Skythen.

Wie die alten Völker ihre Vorgeschichte in der Imagination erleben, in der *Mythologie*, so haben wir Deutsche unsre Nachgeschichte im Gedanken erlebt, in der *Philosophie*. Wir sind *philosophische* Zeitgenossen der Gegenwart, ohne ihre *historischen* Zeitgenossen zu sein. Die deutsche Philosophie ist die *ideale Verlängerung* der deutschen Geschichte. Wenn wir also statt die *œuvres incomplètes* [unvollendeten Werke] unsrer reellen Geschichte die *œuvres posthumes* [nachgelassene Werke] unserer ideellen Geschichte, die *Philosophie*, kritisieren, so steht unsere Kritik mitten unter den Fragen, von denen die Gegenwart sagt: *That is the question*. Was bei den fortgeschrittenen Völkern *praktischer* Zerfall mit den modernen Staatszuständen ist, das ist in Deutschland, wo diese Zustände selbst noch nicht einmal existieren, zunächst *kritischer* Zerfall mit der philosophischen Spiegelung dieser Zustände.

Die *deutsche Rechts- und Staatsphilosophie* ist die einzige mit der *offiziellen* modernen Gegenwart *al pari* stehende *deutsche Geschichte*. Das deutsche Volk muß daher diese seine Traumgeschichte mit zu seinen bestehenden Zuständen schlagen und nicht nur diese bestehenden Zustände, sondern zugleich ihre abstrakte Fortsetzung der Kritik unterwerfen. Seine Zukunft kann sich weder auf die unmittelbare Verneinung seiner reellen noch auf die unmittelbare Vollziehung seiner ideellen Staats- und Rechtszustände *beschränken*, denn die unmittelbare Verneinung seiner reellen Zustände besitzt es in seinen ideellen Zuständen, und die unmittelbare Vollziehung seiner ideellen Zustände hat es in der Anschauung der Nachbarvölker beinahe schon wieder *überlebt*. Mit Recht fordert daher die *praktische* politische Partei in Deutschland die *Negation der Philosophie*. Ihr Unrecht besteht nicht in der Forderung, sondern in dem Stehbleiben bei der Forderung, die sie ernstlich weder vollzieht noch vollziehen kann. Sie glaubt, jene Negation dadurch zu vollbringen, daß sie der Philosophie den Rücken kehrt und abgewandten Hauptes - einige ärgerliche und banale Phrasen über sie her murmelt. Die Beschränktheit ihres Gesichtskreises zählt die Philosophie nicht ebenfalls in den Bering der *deutschen* Wirklichkeit oder wähnt sie gar *unter* der deutschen Praxis und den ihr dienenden Theorien. Ihr verlangt, daß man an *wirkliche Lebenskeime* anknüpfen soll, aber ihr vergeßt, daß der wirkliche Lebenskeim des deutschen Volkes

bisher nur unter seinem *Hirnschädel* gewuchert hat. Mit einem Worte: *Ihr könnt die Philosophie nicht aufheben, ohne sie zu verwirklichen.*

Dasselbe Unrecht, nur mit *umgekehrten* Faktoren, beging die *theoretische*, von der Philosophie her datierende politische Partei.

Sie erblickte in dem jetzigen Kampf *nur* den *kritischen Kampf der Philosophie mit der deutschen Welt*, sie bedachte nicht, daß die *seitherige Philosophie* selbst zu dieser Welt gehört und ihre, wenn auch ideelle, *Ergänzung* ist. Kritisch gegen ihren Widerpart, verhielt sie sich unkritisch zu sich selbst, indem sie von den *Voraussetzungen* der Philosophie ausging und bei ihren gegebenen Resultaten entweder stehenblieb oder anderweitig hergeholte Forderungen und Resultate für unmittelbare Forderungen und Resultate der Philosophie ausgab, obgleich dieselben - ihre Berechtigung vorausgesetzt - im Gegenteil nur durch die *Negation der seitherigen Philosophie*, der Philosophie als Philosophie, zu erhalten sind. Eine näher eingehende Schilderung dieser Partei behalten wir uns vor. Ihr Grundmangel läßt sich dahin reduzieren: *Sie glaubte, die Philosophie verwirklichen zu können, ohne sie aufzuheben.*

Die Kritik der *deutschen Staats- und Rechtsphilosophie*, welche durch *Hegel* ihre konsequenteste, reichste und letzte Fassung erhalten hat, ist beides, sowohl die kritische Analyse des modernen Staats und der mit ihm zusammenhängenden Wirklichkeit als auch die entschiedene Verneinung der ganzen bisherigen *Weise* des *deutschen politischen und rechtlichen Bewußtseins*, dessen vornehmster, universellster, zur *Wissenschaft* erhobener Ausdruck eben die *spekulative Rechtsphilosophie* selbst ist. War nur in Deutschland die spekulative Rechtsphilosophie möglich, dies abstrakte überschwengliche *Denken* des modernen Staats, dessen Wirklichkeit ein Jenseits bleibt, mag dies Jenseits auch nur jenseits des Rheins liegen: so war ebensosehr umgekehrt das *deutsche*, vom *wirklichen Menschen* abstrahierende Gedankenbild des modernen Staats nur möglich, weil und insofern der moderne Staat selbst vom *wirklichen Menschen* abstrahiert oder den *ganzen Menschen* auf eine nur imaginäre Weise befriedigt. Die Deutschen haben in der Politik *gedacht*, was die andern Völker *getan* haben. Deutschland war ihr *theoretisches Gewissen*. Die Abstraktion und Überhebung seines Denkens hielt immer gleichen Schritt mit der Einseitigkeit und Untersetztheit ihrer Wirklichkeit. Wenn also der *status quo* des *deutschen Staatswesens* die *Vollendung des ancien régime* ausdrückt, die *Vollendung* des



Pfahls im Fleische des modernen Staats, so drückt der *status quo* des *deutschen Staatswissens* die *Unvollendung des modernen Staats* aus, die Schadhaftheit seines Fleisches selbst.

Schon als entschiedener Widerpart der bisherigen Weise des *deutschen* politischen Bewußtseins verläuft sich die Kritik der spekulativen Rechtsphilosophie nicht in sich selbst, sondern in *Aufgaben*, für deren Lösung es nur ein Mittel gibt: die *Praxis*.

Es fragt sich: Kann Deutschland zu einer Praxis *à la hauteur des principes* [auf der Höhe der Prinzipien] gelangen, d.h.

zu einer *Revolution*, die es nicht nur auf das *offizielle Niveau* der modernen Völker erhebt, sondern auf die *menschliche Höhe*, welche die nächste Zukunft dieser Völker sein wird?

### **Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen**

**Die Waffe der Kritik kann allerdings die Kritik der Waffen nicht ersetzen, die materielle Gewalt muß gestürzt werden durch materielle Gewalt, allein auch die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift. Die Theorie ist fähig, die Massen zu ergreifen, sobald sie *ad hominem* [am Menschen] demonstriert, und sie demonstriert *ad hominem*, sobald sie radikal wird. Radikal sein ist die Sache an der Wurzel fassen.**

Die Wurzel für den Menschen ist aber der Mensch selbst. Der evidente Beweis für den Radikalismus der deutschen Theorie, also für ihre praktische Energie, ist ihr Ausgang von der entschiedenen *positiven* Aufhebung der Religion.

**Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist,**

Verhältnisse, die man nicht besser schildern kann als durch den Ausruf eines Franzosen bei einer projektierten Hundesteuer: Arme Hunde! Man will euch wie Menschen behandeln!

Selbst historisch hat die theoretische Emanzipation eine spezifisch praktische Bedeutung für Deutschland. Deutschlands *revolutionäre* Vergangenheit ist nämlich theoretisch, es ist die *Reformation*. Wie damals der *Mönch*, so ist es jetzt der *Philosoph*, in dessen Hirn die Revolution beginnt.

*Luther* hat allerdings die Knechtschaft aus *Devotion* besiegt, weil er die Knechtschaft aus *Überzeugung* an ihre Stelle gesetzt hat. Er

hat den Glauben an die Autorität gebrochen, weil er die Autorität des Glaubens restauriert hat. Er hat die Pfaffen in Laien verwandelt, weil er die Laien in Pfaffen verwandelt hat. Er hat den Menschen von der äußern Religiosität befreit, weil er die Religiosität zum innern Menschen gemacht hat. Er hat den Leib von der Kette emanzipiert, weil er das Herz in Ketten gelegt.

Aber, wenn der Protestantismus nicht die wahre Lösung, so war er die wahre Stellung der Aufgabe. Es galt nun nicht mehr den Kampf des Laien mit dem *Pfaffen außer ihm*, es galt den Kampf mit seinem *eigenen innern Pfaffen*, seiner *pfäffischen Natur*. Und wenn die protestantische Verwandlung der deutschen Laien in Pfaffen die Laienpäpste, die *Fürsten* samt ihrer Klerisei, den Privilegierten und den Philistern, emanzipierte, so wird die philosophische Verwandlung der pfäffischen Deutschen in Menschen das *Volk* emanzipieren. Sowenig aber die Emanzipation bei den Fürsten, sowenig wird die *Säkularisation* der Güter bei dem *Kirchenraub* stehenbleiben, den vor allen das heuchlerische Preußen ins Werk setzte.

### **Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, an der Theologie.**

Heute, wo die Theologie selbst gescheitert ist, wird die unfreieste Tatsache der deutschen Geschichte, unser *status quo*, an der Philosophie zerschellen. Den Tag vor der Reformation war das offizielle Deutschland der unbedingteste Knecht von Rom. Den Tag vor seiner Revolution ist es der unbedingte Knecht von weniger als Rom, von Preußen und Österreich, von Krautjunkern und Philistern.

Einer *radikalen* deutschen Revolution scheint indessen eine Hauptschwierigkeit entgegenzustehn.

Die Revolutionen bedürfen nämlich eines *passiven* Elementes, einer *materiellen* Grundlage. Die Theorie wird in einem Volke immer nur so weit verwirklicht, als sie die Verwirklichung seiner Bedürfnisse ist. Wird nun dem ungeheuern Zwiespalt zwischen den Forderungen des deutschen Gedankens und den Antworten der deutschen Wirklichkeit derselbe Zwiespalt der bürgerlichen Gesellschaft mit dem Staat und mit sich selbst entsprechen? Werden die theoretischen Bedürfnisse unmittelbar praktische Bedürfnisse sein? Es genügt nicht, daß der Gedanke zur Verwirklichung drängt, die Wirklichkeit muß sich selbst zum Gedanken drängen.

Aber Deutschland hat die Mittelstufen der politischen Emanzipation nicht gleichzeitig mit den modernen Völkern erklettert. Selbst die Stufen, die es theoretisch überwunden, hat es praktisch noch nicht erreicht. Wie sollte es mit einem *salto mortale* nicht nur über

seine eignen Schranken hinwegsetzen, sondern zugleich über die Schranken der modernen Völker, über Schranken, die es in der Wirklichkeit als Befreiung von seinen wirklichen Schranken empfinden und erstreben muß? Eine radikale Revolution kann nur die Revolution radikaler Bedürfnisse sein, deren Voraussetzungen und Geburtsstätten eben zu fehlen scheinen.

Allein wenn Deutschland nur mit der abstrakten Tätigkeit des Denkens die Entwicklung der modernen Völker begleitet hat, ohne werktätige Partei an den wirklichen Kämpfen dieser Entwicklung zu ergreifen, so hat es andererseits *die Leiden* dieser Entwicklung geteilt, ohne ihre Genüsse, ohne ihre partielle Befriedigung zu teilen. Der abstrakten Tätigkeit einerseits entspricht das abstrakte Leiden andererseits. Deutschland wird sich daher eines Morgens auf dem Niveau des europäischen Verfalls befinden, bevor es jemals auf dem Niveau der europäischen Emanzipation gestanden hat. Man wird es einem *Fetischdiener* vergleichen können, der an den Krankheiten des Christentums siecht.

Betrachtet man zunächst die *deutschen Regierungen*, und man findet sie durch die Zeitverhältnisse, durch die Lage Deutschlands, durch den Standpunkt der deutschen Bildung, endlich durch eignen glücklichen Instinkt getrieben, die *zivilisierten Mängel* der *modernen Staatswelt*, deren Vorteile wir nicht besitzen, zu kombinieren mit den *barbarischen Mängeln* des *ancien régime*, dessen wir uns in vollem Maße erfreuen, so daß Deutschland, wenn nicht am Verstand, wenigstens am Unverstand auch der über seinen *status quo* hinausliegenden Staatsbildungen immer mehr partizipieren muß. Gibt es z.B. ein Land in der Welt, welches so naiv alle Illusionen des konstitutionellen Staatswesens teilt, ohne seine Realitäten zu teilen, als das sogenannte konstitutionelle Deutschland? Oder war es nicht notwendig ein deutscher Regierungseinfall, die Qualen der Zensur mit den Qualen der französischen Septembargesetze, welche die Preßfreiheit voraussetzen, zu verbinden!

**Wie man im römischen Pantheon die Götter aller Nationen fand, so wird man im heiligen römischen deutschen Reich die Sünden aller Staatsformen finden.**

Daß dieser Eklektizismus eine bisher nicht geahnte Höhe erreichen wird, dafür bürgt namentlich die *politisch-ästhetische Gourmanderie* eines deutschen Königs [Friedrich Wilhelm IV.] , der alle Rollen des Königtums, des feudalen wie des bürokratischen, des absoluten wie des konstitutionellen, des autokratischen wie des demokratischen, wenn nicht durch die Person des Volkes, so doch in

eigner Person, wenn nicht für das Volk, so doch für *sich selbst* zu spielen gedenkt.

**Deutschland als der zu einer eignen Welt konstituierte Mangel der politischen Gegenwart wird die spezifisch deutschen Schranken nicht niederwerfen können, ohne die allgemeine Schranke der politischen Gegenwart niederzuwerfen.**

Nicht die *radikale* Revolution ist utopischer Traum für Deutschland, nicht die *allgemein menschliche* Emanzipation, sondern vielmehr die teilweise, die *nur* politische Revolution, die Revolution, welche die Pfeiler des Hauses stehenläßt. Worauf beruht eine teilweise, eine nur politische Revolution? Darauf, daß ein *Teil der bürgerlichen Gesellschaft* sich emanzipiert und zur *allgemeinen* Herrschaft gelangt, darauf, daß eine bestimmte Klasse von ihrer *besondern Situation* aus die allgemeine Emanzipation der Gesellschaft unternimmt. Diese Klasse befreit die ganze Gesellschaft, aber nur unter der Voraussetzung, daß die ganze Gesellschaft sich in der Situation dieser Klasse befindet, also z.B. Geld und Bildung besitzt oder beliebig erwerben kann.

## **Nicht die radikale Revolution ist utopischer Traum**

Keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft kann diese Rolle spielen, ohne ein Moment des Enthusiasmus in sich und in der Masse hervorzurufen, ein Moment, worin sie mit der Gesellschaft im allgemeinen fraternisiert und zusammenfließt, mit ihr verwechselt und als deren *allgemeiner Repräsentant* empfunden und anerkannt wird, ein Moment, worin ihre Ansprüche und Rechte in Wahrheit die Rechte und Ansprüche der Gesellschaft selbst sind, worin sie wirklich der soziale Kopf und das soziale Herz ist. Nur im Namen der allgemeinen Rechte der Gesellschaft kann eine besondere Klasse sich die allgemeine Herrschaft vindizieren. Zur Erstürmung dieser emanzipatorischen Stellung und damit zur politischen Ausbeutung aller Sphären der Gesellschaft im Interesse der eignen Sphäre reichen revolutionäre Energie und geistiges Selbstgefühl allein nicht aus.

**Damit die Revolution eines Volkes und die Emanzipation einer besondern Klasse der bürgerlichen Gesellschaft zusammenfallen, damit ein Stand für den Stand der ganzen Gesellschaft gelte, dazu müssen umgekehrt alle Mängel der Gesellschaft in einer andern Klasse konzentriert, dazu muß ein bestimmter Stand der Stand des allgemeinen Anstoßes, die Inkorporation der allgemeinen Schranke sein,**

**dazu muß eine besondere soziale Sphäre für das *notorische Verbrechen* der ganzen Sozietät gelten, so daß die Befreiung von dieser Sphäre als die allgemeine Selbstbefreiung erscheint.**

Damit *ein Stand par excellence* der Stand der Befreiung, dazu muß umgekehrt ein anderer Stand der offenbare Stand der Unterjochung sein. Die negativ-allgemeine Bedeutung des französischen Adels und der französischen Klerisei bedingte die positiv-allgemeine Bedeutung der zunächst angrenzenden und entgegenstehenden Klasse der *Bourgeoisie*.

Es fehlt aber jeder besondern Klasse in Deutschland nicht nur die Konsequenz, die Schärfe, der Mut, die Rücksichtslosigkeit, die sie zum negativen Repräsentanten der Gesellschaft stempeln könnte. Es fehlt ebensowohl jedem Stande jene Breite der Seele, die sich mit der Volksseele, wenn auch nur momentan, identifiziert, jene Genialität, welche die materielle Macht zur politischen Gewalt begeistert, jene revolutionäre Kühnheit, welche dem Gegner die trotzige Parole zuschleudert: *Ich bin nichts, und ich müßte alles sein*. Den Hauptstock deutscher Moral und Ehrlichkeit, nicht nur der Individuen, sondern auch der Klassen, bildet vielmehr jener *bescheidene Egoismus*, welcher seine Beschränktheit geltend macht und gegen sich geltend machen läßt. Das Verhältnis der verschiedenen Sphären der deutschen Gesellschaft ist daher nicht dramatisch, sondern episch. Jede derselben beginnt sich zu empfinden und neben die andern mit ihren besondern Ansprüchen hinzulagern, nicht sobald sie gedrückt wird, sondern sobald ohne ihr Zutun die Zeitverhältnisse eine gesellige Unterlage schaffen, auf die sie ihrerseits den Druck ausüben kann. Sogar das *moralische Selbstgefühl der deutschen Mittelklasse* beruht nur auf dem Bewußtsein, die allgemeine Repräsentantin von der philisterhaften Mittelmäßigkeit aller übrigen Klassen zu sein. Es sind daher nicht nur die deutschen Könige, die *mal-à-propos* [zur Unzeit] auf den Thron gelangen, es ist jede Sphäre der bürgerlichen Gesellschaft, die ihre Niederlage erlebt, bevor sie ihren Sieg gefeiert, ihre eigne Schranke entwickelt, bevor sie die ihr gegenüberstehende Schranke überwunden, ihr engherziges Wesen geltend macht, bevor sie ihr großmütiges Wesen geltend machen konnte, so daß selbst die Gelegenheit einer großen Rolle immer vorüber ist, bevor sie vorhanden war, so daß jede Klasse, sobald sie den Kampf mit der über ihr stehenden Klasse beginnt, in den Kampf mit der unter ihr stehenden verwickelt ist. Daher befindet sich das Fürstentum im Kampf gegen das Königtum, der Bürokrat im Kampf gegen den Adel, der Bourgeois im Kampf gegen sie alle, während der Proletarier schon beginnt, sich im Kampf gegen den Bourgeois zu befin-

den. Die Mittelklasse wagt kaum von ihrem Standpunkt aus den Gedanken der Emanzipation zu fassen, und schon erklärt die Entwicklung der sozialen Zustände wie der Fortschritt der politischen Theorie diesen Standpunkt selbst für antiquiert oder wenigstens für problematisch.

In Frankreich genügt es, daß einer etwas sei, damit er alles sein wolle.

In Deutschland darf einer nichts sein, wenn er nicht auf alles verzichten soll. In Frankreich ist die partielle Emanzipation der Grund der universellen.

## **Das Proletariat verkündet die Auflösung der bisherigen Weltordnung**

**In Deutschland ist die universelle Emanzipation *conditio sine qua non* [unerläßliche Bedingung] jeder partiellen. In Frankreich muß die Wirklichkeit, in Deutschland muß die Unmöglichkeit der stufenweisen Befreiung die ganze Freiheit gebären.**

In Frankreich ist jede Volksklasse *politischer Idealist* und empfindet sich zunächst nicht als besondere Klasse, sondern als Repräsentant der sozialen Bedürfnisse überhaupt. Die Rolle des *Emanzipators* geht also der Reihe nach in dramatischer Bewegung an die verschiedenen Klassen des französischen Volkes über, bis sie endlich bei der Klasse anlangt, welche die soziale Freiheit nicht mehr unter der Voraussetzung gewisser, außerhalb des Menschen liegender und doch von der menschlichen Gesellschaft geschaffener Bedingungen verwirklicht, sondern vielmehr alle Bedingungen der menschlichen Existenz unter der Voraussetzung der sozialen Freiheit organisiert.

**In Deutschland dagegen, wo das praktische Leben ebenso geistlos als das geistige Leben unpraktisch ist, hat keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft das Bedürfnis und die Fähigkeit der allgemeinen Emanzipation,**

bis sie nicht durch ihre *unmittelbare* Lage, durch die *materielle* Notwendigkeit, durch ihre *Ketten selbst* dazu gezwungen wird.

Wo also die *positive* Möglichkeit der deutschen Emanzipation?

Antwort: In der Bildung einer Klasse mit *radikalen Ketten*, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, eines Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein *besondres Recht* in Anspruch nimmt, weil kein *besondres Unrecht*, sondern das *Unrecht schlechthin* an ihr verübt wird, welche nicht mehr auf einen

*historischen*, sondern nur noch auf den *menschlichen* Titel provozieren kann, welche in keinem einseitigen Gegensatz zu den Konsequenzen, sondern in einem allseitigen Gegensatz zu den Voraussetzungen des deutschen Staatswesens steht, einer Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der *völlige Verlust* des Menschen ist, also nur durch die *völlige Wiedergewinnung des Menschen* sich selbst gewinnen kann.

**Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das Proletariat.**

Das Proletariat beginnt erst durch die hereinbrechende *industrielle* Bewegung für Deutschland zu werden, denn nicht die *naturwüchsig entstandne*, sondern die *künstlich produzierte* Armut, nicht die mechanisch durch die Schwere der Gesellschaft niedergedrückte, sondern die aus ihrer *akuten Auflösung*, vorzugsweise aus der Auflösung des Mittelstandes, hervorgehende Menschenmasse bildet das Proletariat, obgleich allmählich, wie sich von selbst versteht, auch die naturwüchsige Armut und die christlich-germanische Leibeigenschaft in seine Reihen treten.

**Wenn das Proletariat die Auflösung der bisherigen Weltordnung verkündet, so spricht es nur das Geheimnis seines eignen Daseins aus, denn es ist die faktische Auflösung dieser Weltordnung.**

Wenn das Proletariat die *Negation des Privateigentums* verlangt, so erhebt es nur zum *Prinzip der Gesellschaft*, was die Gesellschaft zu *seinem* Prinzip erhoben hat, was in *ihm* als negatives Resultat der Gesellschaft schon ohne sein Zutun verkörpert ist. Der Proletarier befindet sich dann in bezug auf die werdende Welt in demselben Recht, in welchem der *deutsche König* in bezug auf die gewordene Welt sich befindet, wenn er das Volk sein Volk wie das Pferd sein Pferd nennt. Der König, indem er das Volk für sein Privateigentum erklärt, spricht es nur aus, daß der Privateigentümer König ist.

Wie die Philosophie im Proletariat ihre *materiellen*, so findet das Proletariat in der Philosophie seine *geistigen* Waffen, und

**Die Emanzipation  
der Deutschen  
zu Menschen**

**sobald der Blitz des Gedankens gründlich in diesen naiven Volksboden eingeschlagen ist, wird sich die Emanzipation der Deutschen zu Menschen vollziehen.**

Resümieren wir das Resultat:

Die einzig *praktisch* mögliche Befreiung Deutschlands ist die Befreiung auf dem Standpunkt *der* Theorie, welche den Menschen für das höchste Wesen des Menschen erklärt. In Deutschland ist die Emanzipation von dem *Mittelalter* nur möglich als die Emanzipation zugleich von den *teilweisen* Überwindungen des Mittelalters.

**In Deutschland kann keine Art der Knechtschaft gebrochen werden, ohne jede Art der Knechtschaft zu brechen.**

Das *gründliche* Deutschland kann nicht revolutionieren, ohne *von Grund aus* zu revolutionieren. Die *Emanzipation des Deutschen* ist die *Emanzipation des Menschen*. Der *Kopf* dieser Emanzipation ist die *Philosophie*, ihr *Herz* das *Proletariat*. Die Philosophie kann sich nicht verwirklichen ohne die Aufhebung des Proletariats, das Proletariat kann sich nicht aufheben ohne die Verwirklichung der Philosophie.

Wenn alle innern Bedingungen erfüllt sind, wird der *deutsche Auferstehungstag* verkündet werden durch das *Schmettern des gallischen Hahns*.

Geschrieben Ende 1843 bis Januar 1844.

Zuerst erschienen in: "Deutsch-Französische Jahrbücher", Paris 1844.

Nach: Marx/Engels Werke Band 1, S. 378-391



## Vorbemerkung zu W. I. Lenin: „Die Lehren des Moskauer Aufstands“

In diesem kleinen, nicht einmal zehn Seiten umfassenden Artikel des Genossen Lenin sind eine Fülle grundlegender, hochaktueller Lehren enthalten. Hochaktuell – nicht im Sinne sofortiger Organisation eines bewaffneten Aufstandes hier und heute –, hochaktuell im Sinne einer prinzipiellen Argumentation, einer grundlegenden Ausrichtung der kommunistischen Kräfte in Deutschland beim Aufbau der Kommunistischen Partei.

Es ist wahr, daß Lenin sehr konkret Erfahrungen zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem bestimmten Ort auswertet. Aber es ist gerade die Stärke des Genossen Lenin, konkrete Erfahrungen mit grundlegenden Gedanken, konkrete Erscheinungsformen mit tiefen Gesetzmäßigkeiten in den Zusammenhang zu stellen.

Lenin gibt als leitender Kopf der bolschewistischen Organisation mit einer gewichteten chronologischen Darstellung im nachfolgend abgedruckten Artikel darüber präzise Auskunft, wie Streiks, Massenaktionen, Barrikadenbau und Straßenkämpfe in den bewaffneten Aufstand übergingen.

Die erste Lehre dieses mehr spontanen als organisierten Übergangs von Streikkämpfen und einfachen Straßenkämpfen zum bewaffneten Kampf der Massen ist:

**„Man hätte entschlossener, energischer und offensiver zu den Waffen greifen, hätte den Massen die Unmöglichkeit eines bloß friedlichen Streiks und die Notwendigkeit eines furchtlosen und schonungslosen bewaffneten Kampfes klarmachen müssen.“**

(Lenin, „Die Lehren des Moskauer Aufstands“, 1906, Werke Band 11, S. 159/160)

Die zweite Lehre betrifft das opportunistische Märchen, „man könne gegen die modernen Truppen nicht kämpfen“. Die Reformisten, von Lenin „rechter Flügel“ genannt, wollen die feindlichen Truppen nur „geistig“ bearbeiten. Lenin setzt dem die Kombination von Agitprop mit physischer Auseinandersetzung entgegen, heldenhafte, todesmutige Aktionen der Arbeiterinnen und Arbeiter, die auf die physische Vernichtung der Führung der Konterrevolution abzielen. Die offensiv betriebene Vorbereitung auf den Aufstand, die Haltung zum Aufstand ist für einen Revolutionär wie Lenin zu Recht entscheidend, um Freunde und Feinde auseinanderzuhalten. Es ist gewiß nicht das einzige Kriterium, aber ein unbedingt notwendiges, zwingendes weiteres Kriterium:

„Es genügt nicht, die Menschen nach ihrem Verhältnis zu politischen Losungen zu gruppieren, darüber hinaus ist erforderlich, sie nach ihrer Einstellung zum bewaffneten Aufstand zu gruppieren. Wer gegen ihn ist, wer sich nicht auf ihn vorbereitet, den muß man rücksichtslos aus der Zahl der Anhänger der Revolution streichen und zu ihren Gegnern, zu den Verrätern oder Feiglingen rechnen.“  
(Lenin, „Die Lehren des Moskauer Aufstands“, 1906, Werke Band 11, S. 162)

Die dritte Lehre fordert uns heute und in den nächsten Jahrzehnten heraus: „Die militärische Taktik hängt von dem Niveau der militärischen Technik ab.“ Lenin beweist diese These anhand der Kombination von Barrikadenkampf und partisanenartigen Fünfergruppen der Arbeiter und Arbeiterinnen, betont aber den Massenterror als Methode des Partisanenkrieges im Kampf gegen die Konterrevolution und seine organisierte und kontrollierte Unterordnung unter die Interessen und Bedingungen der Arbeiterbewegung.

Als wirklicher Revolutionär lenkt Lenin das Augenmerk auf die damalige Entwicklung der Militärtechnik, auf Handgranaten und Selbstladegewehre, fordert die Arbeiterabteilungen auf, sich theoretisch und praktisch, durch Erlernung der Technik und durch Beschaffung von Waffenvorräten, auf den nächsten, dann siegreichen Aufstand vorzubereiten.

Der Kernpunkt der Arbeit Lenins über die Lehren des Moskauer Aufstandes ist zweifellos, daß er das falsche „Entweder-Oder“ bekämpft: *entweder* Entwicklung des Bewußtseins der Arbeiter *oder* konkrete Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes.

Diese pedantische, demagogische Gegenüberstellung ist in jeder Hinsicht falsch: sie ist doppelt und dreifach falsch, wo auf der Basis eines jahrzehntelangen Kampfes für die Entwicklung des Bewußtseins der Massen nun die besondere Situation den bewaffneten Aufstand auf die Tagesordnung gesetzt hat.

Das Merkmal einer wirklichen revolutionären, kommunistischen Kraft ist, daß sie auf der Basis der ständigen Arbeit an der Entwicklung der Bewußtheit und Organisiertheit der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen ebenfalls ideologisch, politisch und organisatorisch den Übergang von breiten Massenkämpfen in bewaffnete Kämpfe und den Aufstand vorbereitet, so daß dann die Kommunistische Partei und die fortschrittlichsten Kräfte der Arbeiterklasse in den geschichtlich entscheidenden Kämpfen den bewaffneten Aufstand auch praktisch zum Sieg der sozialistischen Revolution führen werden.

Der Verlag

W. I. Lenin

## Die Lehren des Moskauer Aufstands

Das Buch „Moskau im Dezember 1905“ (Moskau 1906) ist gerade zur rechten Zeit erschienen. Es ist eine dringende Aufgabe der Arbeiterpartei, sich die Lehren des Dezemberaufstands zu eigen zu machen. Leider ist dies Buch wie ein Faß Honig mit einem Löffel Teer darin: ein ungeachtet seiner Unvollständigkeit außerordentlich interessantes Material – und unglaublich oberflächliche, unglaublich abgeschmackte Schlußfolgerungen. Wir werden diese Schlußfolgerungen gesondert behandeln, jetzt aber wollen wir uns der aktuellen politischen Frage, den Lehren des Moskauer Aufstands, zuwenden.

Der revolutionäre Fortschritt bricht sich Bahn in der Erzeugung einer geschlossenen und mächtigen Konterrevolution, d. h. indem er den Gegner zwingt, sich zu seiner Verteidigung immer extremerer Mittel zu bedienen, und so immer machtvollere Mittel des Angriffs entwickelt.

### Die erste Lehre des Moskauer Aufstands:

**„Den Massen die Notwendigkeit eines erbitterten, blutigen, vernichtenden Krieges als unmittelbare Aufgabe der bevorstehenden Aktion verhehlen heißt sich selbst und das Volk betrügen.“**

Die Hauptformen der Dezemberbewegung in Moskau waren der friedliche Streik und die Demonstration. Die überwiegende Mehrheit der Arbeitermassen beteiligte sich aktiv nur an diesen Kampfformen. Und doch hat gerade die Moskauer Dezemberaktion anschaulich gezeigt, daß sich der Generalstreik als selbständige und hauptsächlichste Kampfform überlebt hat, daß die Bewegung mit elementarer,

unwiderstehlicher Gewalt diesen engen Rahmen durchbricht und eine höhere Kampfform, den Aufstand, gebiert.

Als die revolutionären Parteien und die Gewerkschaften in Moskau den Streik proklamierten, haben sie alle erkannt, ja gefühlt, daß er unvermeidlich in den Aufstand umschlagen müsse. Am 6. Dezember beschloß der Sowjet der Arbeiterdeputierten, „die Überleitung des Streiks in den bewaffneten Aufstand anzustreben“. In Wirklichkeit aber war keine Organisation hierauf vorbereitet, sogar der Koalitionsrat der Kampfgruppen sprach (*am 9. Dezember!*) vom Aufstand als von etwas weit Entferntem, und zweifellos brach der Straßenkampf über seinen Kopf hinweg aus und verlief ohne seine Beteiligung. Die Organisationen blieben hinter dem Anwachsen und dem Schwung der Bewegung *zurück*.

Der Streik wuchs in den Aufstand hinüber, vor allem unter dem Druck der objektiven Verhältnisse, wie sie sich nach dem Oktober gestaltet hatten. Es war schon nicht mehr möglich, die Regierung durch einen Generalstreik zu überrumpeln, sie hatte bereits die Konterrevolution organisiert, die zu militärischen Aktionen gerüstet war. Sowohl der allgemeine Verlauf der russischen Revolution nach dem Oktober als auch die folgerichtige Entwicklung der Ereignisse in Moskau während der Dezembertage bestätigten in erstaunlicher Weise die Richtigkeit eines tiefgründigen Satzes von Marx:

**Der revolutionäre Fortschritt bricht sich Bahn in der Erzeugung einer geschlossenen und mächtigen Konterrevolution, d. h. indem er den Gegner zwingt, sich zu seiner Verteidigung immer extremerer Mittel zu bedienen, und so immer machtvollere Mittel des Angriffs entwickelt.**<sup>209</sup>

Am 7. und 8. Dezember: friedlicher Streik, friedliche Demonstrationen der Massen. Am 8. Dezember: abends Belagerung des Aquariums. Am 9. Dezember tagsüber: Dragoner schlagen auf Teilnehmer einer Ansammlung auf der Strastnaja Ploschtschad (Platz in Moskau, der Übers.) ein. Abends: Demolierung des Fiedlerschen Hauses. Die Erbitterung wächst. Die unorganisierte Menge auf den Straßen be-

---

<sup>209</sup> Siehe Marx, „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“, 1851-1852 Marx/Engels Werke Band 7, S. 11.

ginnt ganz spontan und noch unsicher die ersten Barrikaden zu errichten.

Am 10. Dezember: Artillerie beginnt Barrikaden und Menschenansammlungen auf den Straßen unter Beschuß zu nehmen. Der Barrikadenbau wird umsichtiger und ist schon nicht mehr eine vereinzelte, sondern zweifellos eine Massenerscheinung. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen; die ganze Stadt überzieht sich an den Hauptzentren mit einem Netz von Barrikaden. Einige Tage lang entwickelt sich ein erbitterter Partisanenkampf zwischen den Kampfgruppen und den Truppen, ein Kampf, der die Truppen zermürbt und Dubasow um Verstärkungen flehen läßt. Erst am 15. Dezember erhalten die Regierungstruppen entscheidendes Übergewicht, und am 17. Dezember nimmt das Semjonowski-Regiment den Stadtteil Presnja ein, die letzte Feste des Aufstands.

**Vom Streik und von Demonstrationen zu einzelnen Barrikaden, von einzelnen Barrikaden zu massenweiser Errichtung von Barrikaden und zum Straßenkampf mit den Truppen. Über den Kopf der Organisationen hinweg ging der proletarische Massenkampf vom Streik zum Aufstand über. Darin liegt die allergrößte geschichtliche Errungenschaft der russischen Revolution, die im Dezember 1905 erreicht wurde, eine Errungenschaft, die wie alle vorangegangenen um den Preis größter Opfer erkaufte wurde.**

Vom politischen Massenstreik wurde die Bewegung auf eine höhere Stufe gehoben. Sie zwang die Reaktion, in ihrem Widerstand *bis zum letzten* zu gehen, und brachte dadurch mit Riesenschritten den Augenblick nahe, in dem die Revolution im Gebrauch der Angriffsmittel ebenfalls bis zum letzten gehen wird. Die Reaktion kann *nicht weiter* gehen als bis zum Artilleriebeschuß von Barrikaden, Häusern und der Menschenmenge auf den Straßen.

**Die Revolution kann noch weiter gehen als bis zum Kampf der Moskauer Kampfgruppen, sie kann noch viel, viel weiter gehen, in die Breite und in die Tiefe.**

Und die Revolution ist seit dem Dezember weit vorangeschritten. Die Basis der revolutionären Krise ist unermesslich breiter geworden – die Schneide ihrer Waffe muß jetzt viel schärfer sein.

Den Wechsel in den objektiven Bedingungen des Kampfes, der den Übergang vom Streik zum Aufstand erforderte, hat das Proletariat früher als seine Führer gefühlt. Die Praxis ist, wie stets, der Theorie vorangegangen. Der friedliche Streik und die Demonstrationen hörten mit einem Schlage auf, den Arbeitern zu genügen; sie fragten: Was weiter? – und verlangten aktiveres Vorgehen. Die Anweisung zum Barrikadenbau traf in den Stadtteilen mit riesiger Verspätung ein, zu einer Zeit, als im Zentrum schon Barrikaden errichtet wurden. Die Arbeiter gingen in Massen ans Werk, *gaben sich aber auch damit nicht zufrieden*, fragten: Was weiter? – und verlangten aktives Vorgehen. Wir, die Führer des sozialdemokratischen Proletariats, glichen im Dezember dem Heerführer, der seine Regimenter so unsinnig aufgestellt hat, daß der größte Teil seiner Truppen nicht aktiv an der Schlacht teilnimmt. Die Arbeitermassen suchten vergeblich Anweisungen für aktive Massenaktionen.

**Es gibt somit nichts Kurzsichtigeres als die von allen Opportunisten aufgegriffene Ansicht Plechanows, es hätte keinen Sinn gehabt, den unzeitgemäßen Streik zu beginnen, „man hätte nicht zu den Waffen greifen sollen“. Im Gegenteil, man hätte entschlossener, energischer und offensiver zu den Waffen greifen, hätte den Massen die Unmöglichkeit eines bloß friedlichen Streiks und die Notwendigkeit eines furchtlosen und schonungslosen bewaffneten Kampfes klarmachen müssen.**

Wir müssen jetzt endlich offen und allen vernehmlich erklären, daß die politischen Streiks unzureichend sind, müssen in den breitesten Massen für den bewaffneten Aufstand agitieren, ohne diese Frage durch irgendwelche „Vorstufen“ zu vertuschen, ohne sie durch irgend etwas zu verschleiern. Den Massen die Notwendigkeit eines erbitterten, blutigen, vernichtenden Krieges als unmittelbare Aufgabe der bevorstehenden Aktion verhehlen heißt sich selbst und das Volk betrügen. Das ist die erste Lehre der Dezemberereignisse.

Die zweite Lehre betrifft den Charakter des Aufstands, die Art, wie er durchgeführt wurde, die Bedingungen für den Übergang der Truppen auf die Seite des Volkes. Auf dem rechten Flügel unserer Partei sind hinsichtlich dieses Übergangs äußerst einseitige Ansichten verbreitet. Man könne nicht gegen die modernen Truppen kämpfen, es sei notwendig, daß die Truppen revolutionär werden. Es ver-

steht sich von selbst, daß von einem ernsten Kampf keine Rede sein kann, solange die Revolution nicht zu einer Massenbewegung geworden ist und nicht auch die Truppen erfaßt hat. Selbstverständlich ist die Arbeit unter den Truppen notwendig. Aber man darf sich diesen Übergang der Truppen nicht als einfachen, einmaligen Akt vorstellen, der das Ergebnis einerseits der Überzeugung und andererseits des Bewußtseins ist. Der Moskauer Aufstand zeigt uns anschaulich, wie schablonenhaft und lebensfremd eine solche Auffassung ist. In der Praxis führt das Schwanken der Truppen, das jede wirkliche Volksbewegung zwangsläufig mit sich bringt, bei Verschärfung des revolutionären Kampfes im wahrsten Sinne des Wortes zum *Kampf um das Heer*. Der Moskauer Auf-

### **Die zweite Lehre des Moskauer Aufstands:**

**„Es genügt nicht, die Menschen nach ihrem Verhältnis zu politischen Losungen zu gruppieren, darüber hinaus ist erforderlich, sie nach ihrer Einstellung zum bewaffneten Aufstand zu gruppieren. Wer gegen ihn ist, wer sich nicht auf ihn vorbereitet, den muß man rücksichtslos aus der Zahl der Anhänger der Revolution streichen und zu ihren Gegnern, zu den Verrätern oder Feiglingen rechnen.“**

stand zeigt uns gerade das Bild eines äußerst erbitterten, verzweifelten Kampfes der Reaktion und der Revolution um das Heer. Dubasow selbst erklärte, daß von den 15 000 Mann der Moskauer Truppen nur 5000 zuverlässig seien. Die Regierung suchte die Schwankenden durch die mannigfachsten, verzweifeltsten Mittel zurückzuhalten: Man suchte sie zu überzeugen, schmeichelte ihnen, bestach sie durch die Verteilung von Uhren, von Geld usw., man sparte nicht mit Schnaps, man suchte sie zu betrügen, einzuschüchtern, sperrte sie in die Kasernen ein, entwaffnete sie, griff mit Hilfe von Verrat und Gewalt Soldaten heraus, die man für besonders unzuverlässig hielt. Und man muß den Mut haben, geradeheraus und offen zuzugeben, daß wir in dieser Beziehung hinter der Regierung zurückblieben. Wir haben es nicht verstanden, die Kräfte, über die wir verfügten, für einen ebensolchen aktiven, kühnen, mit Initiative und offensiv geführten Kampf um das schwankende Heer zu nutzen, wie ihn die Regierung begann und erfolgreich zu Ende führte.

**Wir haben mit der geistigen „Bearbeitung“ der Truppen begonnen und werden sie noch beharrlicher betreiben. Aber wir werden traurige Pedanten sein, wenn wir vergessen, daß im Augenblick des Aufstands auch ein physischer Kampf um die Truppen erforderlich ist.**

Das Moskauer Proletariat hat uns in den Dezembertagen vortreffliche Lehren erteilt, wie die geistige „Bearbeitung“ der Truppen aussehen muß, so z. B. am 8. Dezember, als die Menschenmassen auf der Strastnaja Ploschtschad die Kosaken umringten, sich mit ihnen vermischten, mit ihnen verbrüdeten und sie veranlaßten, zurückzureiten. Oder am 10. Dezember, als im Stadtteil Presnja zwei junge Arbeiterinnen, die in einer Menge von zehntausend Demonstranten eine rote Fahne trugen, sich den Kosaken mit dem Ruf entgegenwarfen „Tötet uns! Lebend werden wir die Fahne nicht hergeben!“ Und die Kosaken gerieten in Verwirrung und sprengten fort, begleitet von den Rufen der Menge „Es leben die Kosaken!“ Diese Beispiele von Kühnheit und Heldenmut müssen für immer im Bewußtsein des Proletariats verankert werden.

Nun einige Beispiele dafür, daß wir hinter Dubassow zurückgeblieben sind. Am 9. Dezember marschieren Soldaten mit dem Gesang der Marseillaise die Bolschaja Serpuchowskaja Uliza (Straße in Moskau. Der Übers.) entlang, entschlossen, sich den Aufständischen anzuschließen. Die Arbeiter senden ihnen Delegierte entgegen. Malachow sprengt Hals über Kopf selbst zu ihnen. Die Arbeiter kamen zu spät, Malachow aber zur Zeit. Er hielt eine flammende Ansprache, brachte die Soldaten ins Schwanken, ließ sie von Dragonern umzingeln, führte sie in die Kasernen zurück und sperrte sie dort ein. Malachow kam zur Zeit, wir aber nicht – obwohl in zwei Tagen 150 000 Menschen unserm Aufruf Folge geleistet hatten, die den Patrouillendienst auf den Straßen hätten organisieren können und müssen. Malachow ließ die Soldaten von Dragonern umzingeln, wir aber umzingelten die Malachows nicht durch Bombisten. Wir konnten das und hätten das tun müssen, und die sozialdemokratische Presse hat bereits seit langem (siehe die alte „Iskra“) darauf hingewiesen, daß

**während des Aufstands die rücksichtslose Vernichtung ziviler und militärischer Führer der Gegenseite unsere Pflicht ist.**



Das, was sich auf der Bolschaja Serpuchowskaja Uliza abspielte, hat sich anscheinend in seinen Hauptzügen vor der Neswishski- und der Krutizki-Kaserne wie auch bei den Versuchen des Proletariats wiederholt, die Jekaterinoslawer „herauszuholen“, ebenso bei der Entsendung von Delegierten zu den Pionieren in Alexandrow, bei der Rückkehr der Rostower Artillerie, die man nach Moskau schicken wollte, bei der Entwaffnung der Pioniere in Kolomna usw. Im Augenblick des Aufstands waren wir der Aufgabe, den Kampf um die schwankenden Truppen zu führen, nicht gewachsen.

**Der Dezember hat einen weiteren tiefgründigen und von den Opportunisten vergessenen Satz von Marx anschaulich bestätigt, daß nämlich der Aufstand eine Kunst und daß die Hauptregel dieser Kunst die mit verwegener Kühnheit und größter Entschlossenheit geführte *Offensive* ist<sup>210</sup>.**

Wir haben uns diese Wahrheit nicht genügend zu eigen gemacht. Wir haben diese Kunst, diese Regel der Offensive um jeden Preis selbst nicht genügend gelernt und die Massen darin nicht genügend unterrichtet. Wir müssen jetzt mit aller Energie das Versäumte nachholen. Es genügt nicht, die Menschen nach ihrem Verhältnis zu politischen Losungen zu gruppieren, darüber hinaus ist erforderlich, sie nach ihrer Einstellung zum bewaffneten Aufstand zu gruppieren. Wer gegen ihn ist, wer sich nicht auf ihn vorbereitet, den muß man rücksichtslos aus der Zahl der Anhänger der Revolution streichen und zu ihren Gegnern, zu den Verrätern oder Feiglingen rechnen, denn es naht der Tag, an dem der Gang der Ereignisse, die Situation des Kampfes uns zwingen wird, Feinde und Freunde nach diesem Merkmal voneinander zu scheiden. Nicht Passivität müssen wir propagieren, nicht ein einfaches „Daraufwarten“, daß die Truppen „übergehen“ – nein, wir müssen die Trommel rühren und weit und breit verkünden, daß es notwendig ist, kühn und mit der Waffe in der Hand anzugreifen, daß es notwendig ist, hierbei die militärischen Führer zu vernichten und den allertatkräftigsten Kampf um die schwankenden Truppen zu führen.

---

<sup>3</sup> Siehe Engels, „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, 1851-1852, Marx/Engels Werke Band 8, S. 95.

Die dritte große Lehre, die uns Moskau erteilt hat, betrifft die Taktik und die Organisation der Kräfte für den Aufstand. Die militärische Taktik hängt von dem Niveau der militärischen Technik ab – diese Tatsache hat Engels wiederholt erläutert und den Marxisten eingehämmert.<sup>211</sup>

Die militärische Technik ist jetzt eine andere als in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Gegen die Artillerie scharenweise vorzugehen und mit Revolvern die Barrikaden zu verteidigen wäre eine Dummheit. Und Kautsky hatte recht, als er schrieb, daß es nach dem Moskauer Aufstand an der Zeit sei, Engels' Schlußfolgerungen zu überprüfen, und daß Moskau eine „neue Barrikadentaktik“ geschaffen habe. Diese

Taktik war die Taktik des Partisanenkrieges. Die Organisation, die durch eine solche Taktik bedingt wurde, war die leicht bewegliche und außerordentlich kleine Abteilung: Zehnergruppen, Dreiergruppen, ja sogar Zweiergruppen. Man kann jetzt bei uns häufig Sozialdemokraten treffen, die verächtlich zu kichern beginnen, wenn die Rede auf Fünfer- und Dreiergruppen kommt. Aber mit diesem Gekicher will man nur auf billige Art darüber hinwegtäuschen, daß man vor einer *neuen* Frage der Taktik und der Organisation, wie sie bei dem gegenwärtigen Stand der militärischen Technik der Straßenkampf verlangt, die Augen verschließt. Lest euch den Bericht über den Moskauer Aufstand aufmerksam durch, ihr Herrschaften, und ihr werdet begreifen, was für eine Verbindung zwischen den „Fünfergruppen“ und der Frage der „neuen Barrikadentaktik“ besteht!

### **Die dritte Lehre des Moskauer Aufstands:**

**„Die militärische Taktik hängt  
von dem Niveau der militärischen  
Technik ab ...**

**Wir können und müssen uns  
technische Vervollkommnungen  
zunutze machen, müssen die  
Arbeiterabteilungen lehren, Bom-  
ben in Massen herzustellen, müs-  
sen ihnen und unseren Kampf-  
gruppen helfen, sich Vorräte an  
Sprengstoffen, Zündern und  
Selbstladegewehren zu besorgen.“**

---

<sup>211</sup> Diese These wurde von Friedrich Engels wiederholt in einer Reihe seiner Werke, insbesondere im „Anti-Dühring“, entwickelt (Engels, „Anti-Dühring“, 1894, Marx/Engels Werke Band 20).

Moskau hat diese Taktik hervorgebracht, aber noch lange nicht genug entwickelt, bei weitem noch nicht wirklich zur Taktik der breiten Massen gemacht. Es gab wenig Kampfgruppen, die Losung verwegener Überfälle wurde nicht in die Arbeitermasse getragen und von ihr nicht verwirklicht, die Partisanenabteilungen waren ihrem Charakter nach allzu gleichartig, ihre Waffen und ihre Kampfmethoden unzulänglich, ihre Fähigkeiten, die Massen zu führen, nur wenig ausgebildet. Wir müssen das alles nachholen und werden es nachholen, indem wir die Lehren des Moskauer Aufstands auswerten, indem wir diese Lehren unter den Massen verbreiten und die schöpferische Kraft der Massen selbst wecken, um diese Lehren weiter zu entwickeln.

**Der Partisanenkrieg, der Massenterror, der jetzt nach dem Dezember überall in Rußland fast pausenlos ausgeübt wird, wird zweifellos helfen, die Massen zu lehren, im Augenblick des Aufstands die richtige Taktik anzuwenden.**

Die Sozialdemokratie muß diesen Massenterror billigen und zum Bestandteil ihrer Taktik machen, dabei muß sie ihn natürlich organisieren und kontrollieren, den Interessen und Bedingungen der Arbeiterbewegung und des allgemeinen revolutionären Kampfes unterordnen und rücksichtslos die „lumpenproletarischen“ Verzerrungen dieses Partisanenkrieges beseitigen und ausmerzen, mit denen die Moskauer in den Tagen des Aufstands und die Letten in den Tagen der vielgenannten lettischen Republiken so prächtig und rücksichtslos aufgeräumt haben.

In der allerletzten Zeit macht die militärische Technik wiederum neue Fortschritte. Der japanische Krieg hat die Handgranate eingeführt. Die Gewehrfabriken haben das Selbstladegewehr auf den Markt geworfen. Beide werden in der russischen Revolution zwar schon erfolgreich angewandt, aber bei weitem noch nicht in genügendem Maße. Wir können und müssen uns technische Vervollkommnungen zunutze machen, müssen die Arbeiterabteilungen lehren, Bomben in Massen herzustellen, müssen ihnen und unseren Kampfgruppen helfen, sich Vorräte an Sprengstoffen, Zündern und Selbstladegewehren zu besorgen. Wenn sich die Arbeitermassen am Aufstand in der Stadt beteiligen, wenn sich die Massen auf den Feind stürzen, wenn der Kampf um die Truppen, die nach der Duma, nach Sveaborg und Kronstadt noch mehr schwanken, entschlossen und geschickt geführt wird und die Teilnahme des Dorfes am gemeinsa-

men Kampf gesichert ist, dann werden wir im nächsten bewaffneten Aufstand, der ganz Rußland ergreifen wird, den Sieg davontragen!



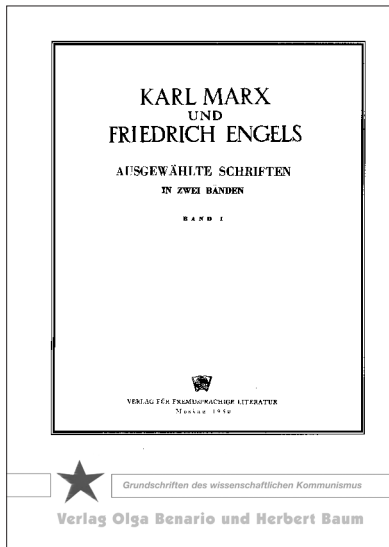
Wir wollen daher, gestützt auf die Lehren der großen Tage der russischen Revolution, unsere Arbeit breiter entfalten, kühner unsere Aufgaben stellen. Unserer Arbeit liegt die richtige Bewertung der Klasseninteressen sowie all dessen zugrunde, was im gegenwärtigen Zeitabschnitt die Entwicklung des gesamten Volkes erfordert. Sturz der Zarenmacht und Einberufung der konstituierenden Versammlung durch eine revolutionäre Regierung, das ist die Losung, um die wir einen immer größeren Teil des Proletariats, der Bauernschaft und der Truppen sammeln und sammeln werden. Die Entwicklung des Bewußtseins der Massen wird wie stets die Grundlage und der Hauptinhalt unserer ganzen Arbeit sein. Vergessen wir aber nicht, daß sich in einem solchen Zeitpunkt, wie wir ihn gegenwärtig in Rußland erleben, zu dieser allgemeinen, ständigen und wichtigsten Aufgabe besondere, spezielle Aufgaben gesellen. Wir wollen uns nicht in Pedanten und Philister verwandeln, wir wollen diesen besonderen Aufgaben des Augenblicks, diesen durch die gegebenen Kampfformen bestimmten speziellen Aufgaben nicht durch nichtssagende Hinweise auf unsere ständigen, unter allen Bedingungen, zu allen Zeiten unveränderlichen Verpflichtungen ausweichen.

Seien wir dessen eingedenk, daß ein großer Massenkampf naht. Das wird der bewaffnete Aufstand sein. Er muß nach Möglichkeit an allen Orten zu gleicher Zeit erfolgen. Die Massen müssen wissen, daß sie in einen bewaffneten, blutigen, erbitterten Kampf gehen. Todesverachtung muß die Massen ergreifen und den Sieg sichern. Die Offensive gegen den Feind muß aufs energischste durchgeführt werden; Angriff, nicht Verteidigung, muß die Losung der Massen sein, rücksichtslose Vernichtung des Feindes wird ihre Aufgabe sein; die Organisation des Kampfes wird beweglich und elastisch sein; die schwankenden Elemente des Heeres werden in den aktiven Kampf hineingezogen werden. Die Partei des klassenbewußten Proletariats muß ihre Pflicht in diesem großen Kampf erfüllen.

**Zuerst erschienen in: „Proletari“ Nr. 2, 29. August 1906.**

**Nach: Lenin Werke Band 11, S. 157-165.**





Karl Marx / Friedrich Engels

## **Ausgewählte Werke in zwei Bänden**

Diese Ausgabe entspricht in ihrer Zusammenstellung der 1950 erschienenen Ausgabe des Moskauer Verlags für fremdsprachige Literatur.

### **Band I: 1848–1874**

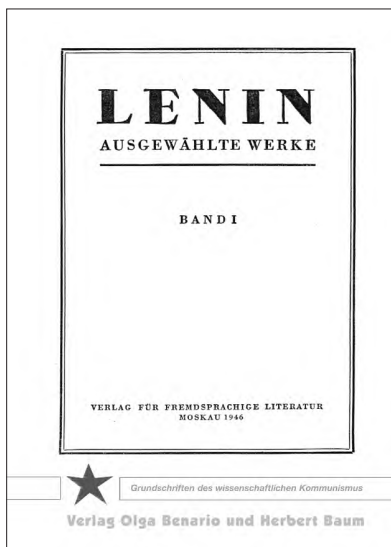
650 Seiten, Offenbach 2004, 25 Euro

ISBN 3-86589-001-6

### **Band II: 1875–1894**

504 Seiten, Offenbach 2004, 25 Euro

ISBN 3-86589-002-4



W. I. Lenin

## **Ausgewählte Werke in zwei Bänden**

Diese Ausgabe entspricht in ihrer Zusammenstellung der 1946/47 erschienenen Ausgabe des Moskauer Verlags für fremdsprachige Literatur.

### **Band I: 1884–1917**

916 Seiten, Offenbach 2004, 30 Euro

ISBN 3-932636-93-7

### **Band II: 1917–1923**

1037 Seiten, Offenbach 2004, 30 Euro,

ISBN 3-932636-94-5

## **Bisher erschienen:**

- Heft 1: Manifest der Kommunistischen Partei**, 44 Seiten, ISBN 3-86589-006-7
- Heft 2: Warum die revisionistische Theorie vom friedlichen Weg zum Sozialismus grundfalsch ist – Zur „Polemik“: Die revisionistische Linie des 20. Parteitagess der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)**, 44 Seiten, ISBN 3-86589-007-5
- Heft 3: Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer, Neapel, September 1943**, 36 Seiten, ISBN 3-86589-009-1
- Heft 4: Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer, Prag, Mai 1945**, 24 Seiten, ISBN 3-86589-010-5
- Heft 5: Über den bewaffneten Aufstand gegen die nazi-faschistischen Besatzer, Paris, August 1944**, 32 Seiten, ISBN 3-86589-011-3
- Heft 6: Der revisionistische XX. Parteitag der KPdSU 1956 – Entscheidender ideologischer Wendepunkt zur Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und zur imperialistischen Konterrevolution**, 36 Seiten, ISBN 3-86589-013-X
- Heft 7: Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft**, 36 Seiten, ISBN 3-86589-014-8
- Heft 8: Karl Marx: Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, W. I. Lenin: Die Lehren des Moskauer Aufstandes**, 44 Seiten, ISBN 3-86589-015-6
- Heft 9: Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und die revolutionäre KPD (1918)**, 56 Seiten, ISBN 3-86589-016-4
- Heft 10: Der Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945** mit einer kritischen Einschätzung, ca. 36 Seiten, ISBN 3-86589-017-2